

Her ausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, 637 Vine Straße, zwischen 6. und 7. Straße, neben der öffentl. Bibliothek.

78. Jahrgang.

Cincinnati, Donnerstag, den 5. März 1914.

Preis 2 Cents.

No. 55

Wetterbericht.

Für Ohio und das westliche Pennsylvania: Kräftiges Wetter am Donnerstag. Am Freitag unbestimmtes Wetter, wahrscheinlich Stürme oder Schnee. Veränderliche Winde.

Ausland-Telegraph

Russland

Soll mit aller Macht für einen Krieg gegen Deutschland und Oesterreich rufen.

Prinz Wilhelm von Wied und seine Gemahlin

Haben die Reise nach Albanien angetreten.

Das Debrecziner Bombenattentat

Im ungarischen Parlament zur Sprache gebracht.

Der notorische Graf Bobinski soll aus dieses Verbrechen angeklagt haben.

Eine große Majorität im britischen Unterhaus

Für die offizielle Beteiligung Englands an der Panama Pacific Ausstellung.

Madeleine Saganne, die Pariser siamesische Zwillinge.

Durch eine sehr geschickte chirurgische Operation von einander getrennt.

Das erste Seegefecht der mexikanischen Revolution.

Aus dem Deutschen Reich.

Berlin, 4. März. Großes Aufsehen und billige Befürchtungen erregt ein von der Königin Elisabeth veröffentlichter Artikel, der die Beziehungen zwischen Deutschland und Russland als hart getrieben, wenn nicht direkt gespannt bezeichnet.

Der St. Petersburg Korrespondent des russischen Weltblattes meldet, daß die russischen Militärblätter offen von Antisemitismen gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn sprechen und die Rüstungen hauptsächlich im Sinne der russischen Regierung häuften.

In ihrem editorischen Kommentar zu den Mittelmeerischen Korrespondenzen weist die Königin Elisabeth die neue Bedrohung des europäischen Friedens durch Russland in den schärfsten Worten.

Gegen Soldaten-Mißhandlungen.

Vom bayerischen Kriegsminister General Freiherr v. Kressethin ist ein in überragend scharfer Form abgefaßter Erlass gegen die Soldatenmißhandlungen erlassen worden.

Der Minister erklärt, daß die unwürdige Behandlung Untergebener aufzuheben müsse. Er verlanget daher, daß alle Vorarbeiten den ersten Willen seien, der nöthig sei, um die Armee nach innen und außen schlagkräftig zu erhalten.

Nicht nur der rohen Behandlung der Soldaten müsse ein Ende gemacht werden, sondern auch den Schimpfworten, die jetzt im Dienst üblich seien. Gegen Offiziere, die keine Selbstbeherrschung besitzen, dürfe keine unangenehme Rücksicht geübt werden.

Er erwartet, daß die Disziplinargesetze schonungslos vorgehen und durch strenge Untersuchungen feststellen, ob solche sich selbst verzeihende Vorgehensarten die Stellung eines Offiziers überhaupt würdigen seien. Unteroffiziere seien bei einem Mißbrauch ihrer Dienstgewalt unweigerlich zu bestrafen und aus dem Heere zu entfernen.

Unruhen in Cibiria.

Da offizielle Ordon der deutschen Kaiserin, die Norddeutsche Kaiserin Elisabeth, beschäftigt ist mit den Behauptungen, aus dem Cibiria ein selbstständiger Staat zu machen. Sie erklärt, daß der Kaiserstand offensichtlich nichts weiter als eine Leberaneuse sei; Ozeanland werde seine Einmündung zu der Schaffung eines selbstständigen Cibiria geben.

Am 1. März sind aber gemeldet, daß die Kaiserin, durch die Kaiserin zu

einem besonderen Staat gemacht werden soll, stetig weiter um sich greift. Die Städte Sant Quarenta und Delvino befinden sich im Besitz der Aufständigen und das griechische Militär ist machtlos.

Veranstalter von Karnavalszuga gerichtlich belangt.

Der Staatsanwalt in Dresden hat gegen die Veranstalter des jüngsten Karnavalszuges eine Klage wegen Erregens öffentlichen Aergernisses eingereicht. Die Veranstalter sind zum Teil Kunstakademiker und Kunstgewerbeschüler.

Anstöß erregt haben unzüchtige Darstellungen der Gruppen: Dresden Unbescheidenheit, Fleischbeschau und Geburten-Rückgang.

Leipzig erhält einen neuen Messialast.

Wie aus Leipzig gemeldet wird, wird dort im Frühjahr 1916 ein neuer Messialast eröffnet werden. Die Erbauung ist dem Architekten Stenzler übertragen worden. Ein großer Komplex an der Peterstraße, auf dem der Palast errichtet werden soll, ist bereits angekauft worden.

Kaum glaublich.

Eine sehr merkwürdige Sache wird aus München gemeldet. Dort war ein zweiähriges Kind an Diphtheritis erkrankt und die Ärzte erklärten seine sofortige Operation für notwendig, aber die Oberin-Schwester des Hospitals erlaubte nicht, daß das Kind in den Operationsaal gebracht werde, weil dort Frauen anwesend seien. Das Resultat war, daß das Kind erstarb. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

Prof. Schillings Resignation nicht angenommen.

Der Stuttgarter Generalmusikdirektor Prof. Max Schillings, gegen den vor einiger Zeit die Beschuldigung erhoben wurde, daß er seine Schwiegermutter, die inwischen verstorbenen Frau Wilhelmine Peil, in eine Irrenanstalt zu schicken versuchte, um ihr Vermögen zu beschlagnahmen, ist in einer Broschüre auf seine Heftigkeit angegriffen.

Er stellte gegen den Verfasser der Schrift einen Strafantrag und hervorragende Vertreter der Kunst und Wissenschaft gaben ihm, mit dem Generalintendanten Baron v. Püllig, dem Oberpostmarschall Graf v. Stauffenberg und dem Stadtdirektor Oberregierungsrat v. Nidel an der Spitze, das Zeugnis, daß er in dem Entmündigungsverfahren gegen seine Schwiegermutter einwandfrei und tatlos gehandelt habe und von sittlichen Beweggründen geleitet gewesen sei. Trotzdem hörten jedoch die Angriffe auf ihn nicht auf und er beschloß deshalb, seine Stelle niederzulegen und Stuttgart zu verlassen, weil ihm die Heze unerträglich geworden ist.

Der König hat das Entlassungsgesuch aber abgelehnt, mit der Erklärung, die erhobenen Beschuldigungen seien vollständig unermittelt und könnten ihn, den König, nicht veranlassen, das dem Musikdirektor seither geschenkte Vertrauen zu entziehen.

Das neueste Schützenschiff.

Wie aus Mannheim berichtet wird, hat dort die deutsche Luftschiffahrt einen neuen großen Triumph zu verzeichnen gehabt. Das neue Luftschiff „Schütze“ hat von der alten babilonischen Rheininsel aus einen äußerst erfolgreichen Probeflug unternommen. Die neue verbesserte Konstruktion bewährte sich vortrefflich. An der Probefahrt nahmen nicht weniger als 23 Personen teil.

Von Bergleuten angegriffen.

Eine aufregende Szene, die indes noch einen glücklichen Ausgang nahm, spielte sich im Hotel Sarrafani in Hamburg ab. Während der Dampfer Deutrich eine Gruppe von Bergleuten vorführte und sie allerlei Kunststücke ausführen ließ, wandten sich die Bergleute mit einemmal gegen ihren Meister und griffen ihn an. Deutrich wurde schwer verletzt, hatte aber Glück, daß er sich zu retten vermochte. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht und seine Verletzungen sind glücklicherweise vollkommen ruhige, so daß eine Heilung vermieden wurde.

Neu ein Beitrag zur Denev Kontroverse.

Kontreadmiral Bruffalis, ein pensionierter deutscher Marineoffizier, der während des spanisch-amerikanischen Krieges den deutschen Kreuzer „Cormorant“ kommandierte, trägt nun ebenfalls zu der Kontroverse über die Vorgänge in der Manila Bay bei, die durch die

Abnahme der Lebenserinnerungen des Admirals Denev verursacht worden ist. Er bekräftigt sich auf den Vorfall bei der Ankunft der „Cormorant“ in der Manila Bay am 9. Mai 1898 und sagt, daß die „McCulloch“, ein amerikanisches Kanonenboot, einen blinden Schuß abgegeben habe, um die Aufmerksamkeit des Kreuzers zu erregen. Die „Cormorant“ habe dann angehalten und ein amerikanischer Offizier sei an Bord gekommen und habe dem Kommandeur mitgeteilt, daß eine Wotabe von Manila verhängt worden sei. Admiral Bruffalis erklärt, daß dieser Schuß ein richtiges Signal gewesen sei und das einzige, das unter den Umständen am Platze gewesen sei. Er bestätigt damit eine Version des Admirals Denev.

Der Ausgleich noch weiter in die Ferne gerückt.

Wien, 4. März. Große Enttäuschung erregt die nunmehr erfolgte Sprengung des gemeinsamen Vorgehens der deutschen Parteien. Oesterreich lehnt in Prag die deutsch-rabalenen Abgeordneten eine weitere Beteiligung an den Ausgleichsverhandlungen ab und traten aus dem gemeinsamen Vorgehen des Reichsrats und des Reichstages aus wegen des selbständigen Vorgehens der Oesterreicher.

Der Rest der Parteien hat das von der Regierung für die Ausgleichsverhandlungen unterbreitete Material als eine höchst ungeeignete Grundlage bezeichnet und neue Vorschläge gemacht, welche den berechtigten Forderungen der Deutschen Böhmens mehr entsprechen.

Die Fortschrittler haben das entschlossene Vorgehen ihrer Parteileitung gebilligt.

Das Debrecziner Attentat im ungarischen Parlament erörtert.

Budapest, 4. März. Bei Eröffnung der heutigen Sitzung des Reichstages beehrte der Präsident die Entschließung des Parlamentes über den abgelehnten Anschlag in Debreczin protokollarisch zum Ausdruck zu bringen, den Hinterbliebenen der Opfer Sympathie und antizipiert der Rettung des Bischofs Miffloj, auf welchen das Dynamitattentat gemünzt war, Freude zu bezeugen.

Gegen von Poloni beehrte im Anschluß daran, auch die Namen der Getöteten ins Protokoll aufnehmen, und sagte hinzu, daß die Anführer des entsetzlichen Verbrechens im Lager der rumänischen Ultras zu finden seien.

Der Rumäne Wanda bezeichnete dies als eine Verleumdung und reagierte sich mit der Bemerkung, daß hinter der Verübung des Anschlages von Kovacs gegen den Grafen Liza Leute steckten, welche auf Polonis' Wank trügen.

Raum waren diese Worte gefallen, als ein tiefer Lärm sich erhob, der vom Präsidenten nur mit Mühe wieder zum Schweigen gebracht wurde. Endlich gelangte dann der Antrag des Präsidenten mit dem Zusatz Polonis zur Annahme.

Im Verlauf der Debatte wurde erklärt, der eigentliche Urheber sei ein anderer als der panlawistische Graf Bobinski, welcher kürzlich eigens aus Rußland nach Ungarn kam, um in dem großen Ruthenen-Prozess wegen Landesverrats auszufragen. Auch wird behauptet, der Student Catarau, der Matrofe Xeborow und Graf Bobinski hätten in letzter Zeit wiederholt in Debreczin und in Gernoy, wo mo das Paket mit dem Dynamit aufgegeben war, geweilt.

Da die Verhaftung in Budapest erfolgt, beschäftigte sich der rumänische Ministerpräsident in seiner letzten Sitzung eingehend mit der Angelegenheit und besprach auch die Auslieferungsfrage. Es wird in dem Ministerbericht hervorgehoben, der leitende Beauftragte der Verübung des Attentats sei jedenfalls der gewesen, die guten Beziehungen zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn zu trüben.

Gegen die Ver. Staaten gehende Zeitung.

Wera Cruz, Mexiko, 4. März. Die neue Zeitung „El Monitor“ wurde am Mittwoch von der Regierung unterdrückt und der ganze Redaktionsstab, aus sechs Männern bestehend, wurde verhaftet und nach der Festung San Juan de Ulua geschickt. Sie sind angeklagt, falsche Nachrichten verbreitet zu haben, die den Jura hatten, das Volk gegen die Ver. Staaten aufzureizen.

Offizier ermordet.

St. Petersburg, 4. März. Hauptmann von Stahl, der Superintendent der Strapnel-Abteilung in der Putilow'schen Geschäftsfabrik, wurde am Mittwoch von einem der Arbeiter in brutaler Weise ermordet. Der Mörder warf sich dann in die elektrische Maschine und wurde zu Tode verurteilt.

Seit einiger Zeit ist ein Streit in den Putilow-Werken im Gange, und es scheint, daß das Verhalten von Stahl den Streikern gegenüber die Veranlassung zu der Tragödie gegeben hat. Siebenfacher Mord mit 20 Jahren Gefängnis bestraft.

Wantes, Frankreich, 4. März. Marcel Rebureau, der 15 Jahre alte Knabe, der im September v. J. in Bagriac-en-Landrou sieben Personen mit einer Art er mordet hat, wurde am Mittwoch zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt. Es ist dies die höchste Strafe, die ihm unter der Anklage zuerkannt werden konnte.

Der Verteidiger des Knaben hatte in seinem Plaidoyer erklärt, daß Rebureau in Folge übermäßig harter Arbeit an Nervenschwäche gelitten habe, als er das Verbrechen beging. Als er gefragt wurde, ob er den Worten seines Verteidigers noch etwas hinzuzufügen habe, erhob sich der Knabe gebeugten Hauptes und weinte, sagte aber nichts.

Rebureau, der bei der Verurteilung beschäftigt war, hatte seinen Arbeitgeber nach einem Streit mit einem Schlag mit einer Art getödtet. Er begab sich dann in das Wohnhaus, wo er in einem Zimmer die Frau seines Arbeitgebers und ein Dienstmädchen erschlug, und in einem anderen Zimmer die Mutter des Mannes und drei Kinder. Rebureau hat also diese Mordthaten eingestanden. Eine Kommission von Ärzten hatte beim Beginn des Prozesses ausgesagt, daß der Knabe wahrscheinlich nicht ganz normal sei.

Das erste Seegefecht während der mexikanischen Revolution.

Nogales, Sonora, Mexiko, 4. März. Das erste Seegefecht während der mexikanischen Revolution in Nogales fand am Mittwoch vor der Station Loloobobambo zwischen dem Kanonenboot der Rebellen „Lampico“ und dem Regierungskanonenboot „Morelos“ und „Guerrero“ statt, die von Guzman gekommen waren, um die „Lampico“ anzugreifen. Der Kampf fand auf lange Entfernung statt. Die „Lampico“ blieb innerhalb des Hafens, während die Regierungsschiffe draußen im Golf von Californien Stellung nahmen. Die Geschütze der „Lampico“ schienen weiter zu rücken als diejenigen der anderen Boote und nach einer halben Stunde zogen sich die „Morelos“ und „Guerrero“ zurück. Alle beteiligten Schiffe schienen unbeschädigt geblieben zu sein.

Wolfsjagd in der Nähe von Rom.

Rom, Italien, 4. März. Mehrere Hundelunariër Wölfe, die der tiefe Schnee von den Apenninen in die Täler hinabgetrieben hat, haben in der Nähe von Rom Hunderte von Schafen zerrissen. Die Wölfe flüchteten sich später in die Höhlen am Soracte Berg, ungefähr 25 Meilen nördlich von Rom. Benutzte Bauern sind zur Verfolgung der Wölfe abgemann und haben auch schon eine große Anzahl von ihnen getödtet.

Die französischen siamesischen Zwillinge trennt.

Paris, 4. März. Madeleine Saganne, die französischen „Siamesischen Zwillinge“, wurden am Mittwoch verurteilt einer äußerst schwierigen chirurgischen Operation von einander getrennt. Die Operation wurde mit speziell für den Zweck konstruierten chirurgischen Instrumenten von den Doktoren Le Villars, Kiferer und Victor de Launay und dessen Gattin, die ebenfalls eine Chirurgin ist, in Gegenwart vieler anderer Ärzte ausgeführt.

Die beiden Mädchen waren in der Magenregion aufeinander gewachsen und mit Hilfe von Kontraktstrahlen wurde festgestellt, daß ein Teil der Eingeweide Madeleines sich im Leibe von Saganne befand. Er mußte von der Hand der fleischigen Bräute, welche die beiden Kinder verband, abgetrennt werden. Die Operationsstelle wurde antiseptisch behandelt und die Kinder sollten ein wenig während der Operation, die eine Viertelstunde dauerte.

Beide Kinder scheinen die Operation gut überstanden zu haben, die Ärzte waren aber nicht im Stande, in bestimmter Weise zu sagen, daß sie mit dem Leben davonkommen werden. Die Zwillinge wurden am 28. November 1913 geboren und bei der Geburt wogen sie zehn Pfund. Sie waren beide gesund und äußerst lebhaft.

Die heutige Operation hielt man ansehnlich als tragischen Todes früherer Unfällepaare dieser Art für aereidischer. Ein, einer der originalen Siamesischen Zwillinge, sah seinen Bruder Chana an seiner Seite sterben und starb ein paar Stunden später selbst im Stillraum, eine Folge

Inland Telegraph

Beinahe 200 Industriearbeiter der Welt

In einer katholischen Kirche in New York verhaftet

In die sie unter Anführung Franz Tannenbaums eingebracht waren.

Aufregende Reden waren vorher auf dem Rutgers Square gehalten worden.

Ehemaliger Stadtvater in Terre Haute, Ind., des Wahlbetrugs schuldig befunden.

Ein junger Nezer zu 30 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er ein weißes Mädchen geküßt.

Bombenexplosion in einem Hause in Youngstown, O.

Zu dem drei Männer wohnten, die als Zeugen gegen Wahlbetrüger auftreten sollten.

Louis Frey, ein Zeuge in dem Becker Fall.

Sucht um den Schutz des Distriktsanwalts von New York nach.

Mehrere hundert Industriearbeiter der Welt verhaftet.

New York, 4. März. Mehrere hundert Arbeiter, die unter der Führung der Industriearbeiter der Welt während der letzten Tage in Kirchen eingebracht waren und sich darin gewaltsam Naktuarier verhaftet hatten, wurden am Mittwoch Abend in der katholischen St. Albans Kirche am Broadway verhaftet, nachdem sie die Warnung nicht beachtet hatten, daß sie verhaftet werden würden, wenn sie die Kirche betreten.

Als die Männer sich der Kirche näherten, wurde Franz Tannenbaum, der an der Spitze der Demonstrationen der letzten Tage gestanden, von Detektivs benachrichtigt, daß, sowie sie das Gebäude betreten würden, sie dies auf eigene Gefahr thun würden. Anstatt aber die Warnung zu beherzigen, rief Tannenbaum den Leuten zu, ihm zu folgen.

Eine Notizenandacht war im Gange als die Männer in die Kirche einmarchierten. Frauen schrien laut auf, als sie die Eindringlinge sahen, die sich die Hände in den Vorderen Theil der Kirche einnahmen. Als die Leuten das Gotteshaus betreten hatten, ließen die Detektivs die Thüren schließen.

Zwischen waren die Referenzen von den nächsten Polizeistationen herausgeholt worden, und von allen Theilen der Stadt wurden Patrollwagen nach der Kirche. Alle Vorarbeiten für ein solches Vorgehen waren schon während des Tages getroffen worden, und aus diesem Grunde ging alles wie am Schürchen. Als die Leute von Rutgers Square aus, der seit mehreren Tagen ihr Versammlungsort war, losmarschierten, informierten Detektivs, welches der Tod des Bruders bei ihm verurteilt hatte. Milde-Caroline und Selene-Nubith starben in ähnlicher Weise.

Prinz Wilhelm und Gemahlin nach Albanien abgereist.

Waldenburg, Sachsen, 4. März. Prinz Wilhelm von Wied und seine Gemahlin, die Prinzessin Sophie, das neue Fürstenpaar von Albanien ab, nachdem sie hier den Eltern der Prinzessin noch einen Besuch abgestattet.

Für die Heiligung Englands an der San Franciscoer Ausstellung.

London, 4. März. Das Unterhaus des Parlaments erklärte sich am Mittwoch Abend mit großer Majorität für die offizielle Beteiligung Englands an der Panama Pacific Ausstellung in San Francisco. Eine Denkschrift in diesem Sinne, die von 350 Mitgliedern des Hauses unterzeichnet wurde, wird am Donnerstag dem Premier Asquith unterbreitet werden. Die Denkschrift ist von Arthur J. Balfour, Andrew Bonar Law und mehr als der Hälfte der Unionisten vom Unterhaus, fast allen Nationalisten und Arbeitern und mehr als dem dritten Theil der Liberalen unterzeichnet.

luis, die ihnen folgten, das Hauptquartier, wohin der Markt gehe, denn der Bestimmungsort war vorher immer geheim gehalten worden. Als die Polizisten in die Kirche eindrangen, kam es zu aufregenden Szenen. Eine halbe Stunde lang herrschte die größte Unordnung, während die Polizisten sich Mühe gaben, die Eindringlinge zwischen den Andächtigen herauszufinden. Mehrere Priester, die versuchten, den Männern im Guten zuzureden, sondern nur taube Ohren, und die Leute benahmen sich in höchst herausfordernder Weise. Sie wurden in Paaren aus der Kirche gebracht und in Polizeikamern nach den verschiedenen Polizeistationen gefahren. Tannenbaum sagte dort in herausfordernder Weise, daß es ihm ganz gleichgültig sei, welche die Folgen seiner Handlung sein würden.

An der Versammlung auf dem Rutgers Square hatten ungefähr tausend Personen theilgenommen, die Reden zuhörten, in denen die Kirchen lächerlich gemacht wurden, die den Arbeitelosen am vorhergehenden Tage Unterkunft gewährt hatten, und in denen die Anwendung von drahtlosen Mitteln empfohlen wurde, damit die Leute „ihre Rechte“ verlangen würden. Auf Befehl des Polizei-Kommissars Meah wurden die Reden stenographisch niedergeschrieben. Tannenbaum soll in seiner Rede, die Anwendung der Taktiken der französischen Revolution empfohlen haben. Nachdem er genest, hielt Tannenbaum die Hände in die Höhe, Ruhe gebietend, und sagte dann: „Wir werden jetzt einen Spaziergang machen. Ich warne Euch Alle, nichts zu thun, was zu Verhaftungen führen könnte.“

In verhältnismäßig kurzer Zeit nachher befanden sich 190 Männer und eine Frau, die sich an dem Markt befand, in Haft, und bald nach elf Uhr waren sie alle im Gericht für hässliche Beziehungen für ein Verhör zusammengebracht. Tannenbaum wurde angeklagt, zum Aufruhr aufgereizt zu haben und unter \$5000 Bürgschaft den Gerichten überliefert.

Einer der verhafteten „Obdachlosen“ hatte \$750 im Besitz. Er sagte, daß er sich das Geld als Maschinist verdient habe.

Die meisten der Verhafteten waren im Ausland geboren und 70 Prozent kamen von osteuropäischen Ländern. Dreißig Jahre Zuchthaus für einen Kub.

Los Angeles, Cal., 4. März. Richter Willis vom Kriminalgericht verurtheilte am Mittwoch Charles Gunton, einen jungen Nezer, wegen Straßenraubes zu 30 Jahren Zuchthaus, obgleich alles, was der Nezer einem weißen Mädchen geraubt hatte, ein Stück war. Die Folge war, daß der Richter noch während des Tages mit Protesten, Recall-Drohungen und Schmähungen aller Art überschüttet wurde.

Eine Deputation von weißen Frauen machte dem Richter ihre Aufmerksamkeit und verlangte, daß er die unangenehme Strafe rückgängig mache und in Telephonbüchsen in die Mitteltheil, daß sofort Recall-Petitionen im Umlauf gesetzt werden würden. Andere Frauen, die individuell vortraten, sagten, daß Schritte gethan werden würden, um von dem Gouverneur eine Begnadigung zu erlangen.

Richter Willis erklärte den Leuten, daß der Nezer des Straßenraubes schuldig befunden worden sei, und daß er dem weißen Mädchen, zehn Cents abgenommen habe, die er aber zurückgegeben habe, nachdem er das Mädchen geküßt. Er sagte ferner, daß Gunton auch noch sechs andere junge weiße Mädchen geküßt und zwei Nezer Mädchen vergewaltigt habe.

Die Frauendeputation begab sich später zu dem Distriktsanwalt, um von diesem in Erfahrung zu bringen, in welcher Weise vorgegangen werden müßte, um den Richter in Anklagezustand zu versetzen oder ihn aus dem Amte zu entfernen.

Graf-Bombenwerfer verurtheilt.

New York, 4. März. Pietro Giambini, einer der sechs italienischen Schwarzhänder, die kürzlich schuldig befunden wurden, als freundschaftliche Mordthat, die die Bestrafung von Erpressungsgebern niedergehen könnten, in den Häusern und vor den Thüren vieler Landesleute Bomben zum Explodiren gebracht zu haben, wurde am Mittwoch von dem Richter Mulqueen zu der Höchststrafe von nicht mehr als neun Jahren und sechs Monaten Zuchthaus verurtheilt, nachdem der Anwalt Giambini um Mitleid für seinen Klienten gebeten hatte, weil dieser — ein echter Graf — der Sohn einer vornehmen Adelsfamilie von Palermo sei.

Als der Richter erfuhr, daß der Bombenwerfer ein Graf sei, drückte er mit einem gemüthlichen Blick die

bauern darüber aus, daß er ihm keine schwerere Strafe aufhängen könne. Giambini ist der zweite von den sechs überführten Bombenwerfern, der nach Sing Sing geschickt wurde. Ungünstige Jungfernfahrt des Dampfers „Frederick VIII.“

New York, 4. März. Der auf seiner ersten Fahrt hierher fast drei Wochen überfällige Dampfer „Frederick VIII.“ traf nach einer ereignisvollen Reise im Hafen ein. Es befanden sich fünfhundert Passagiere an Bord, denen noch die Spuren einer unter den unglücklichsten Witterungsverhältnissen zurückgelegten Reise anzusehen waren.

Bereits einige Stunden nach der Abfahrt von Kopenhagen gerieth der Dampfer in dichten Nebel und mußte vier Tage vor Anker liegen. Als das Schiff sich etwa acht Tage von Christiania und unterwegs befand, ging der Kohlenvorrath auf die Neige und Kapitan Thomson sah sich gezwungen, 950 Meilen aus seinem Kurs nach Ponta del Gada auf den Açoren zu drehen, um neuen Kohlenvorrath einzunehmen. Auch hier wurde durch schlechtes Wetter die Abfahrt verzögert. Am letzten Mittwoch hatte der Dampfer schon gegen einen Nordweststurm ankämpft.

Unaesfliche Geldsammlung.

Columbus, O., 4. März. Richter C. M. Rodgers vom Franklin County Common Pleas Gericht mobilisirte den örtlichen Einheitsbefehl dahin, daß die Staats-Identifikationskommission eine Untersuchung über die Sammlung von Geldern bei Staatsbeamten insofern veranlassen dürfe, als sie nicht mit der von der Grand Jury begonnenen Untersuchung tollire.

Eine Stunde darauf begann die Zeugenvernehmung seitens der Identifikationskommission und diese erag, daß während der letzten zwei Wochen im Januar von Staatsbeamten und Identifikations-Beamten \$1320 gesammelt wurden, um die Schulden des Administrations-Präsidenten zu bezahlen. Emory B. Kattner, Staats-Bank-Superintendent, sagte aus, daß er und James A. Deane, Staats-Bank-Superintendent, die Sammlung angeordnet hätten. Das Geld sei lediglich für das Frei-Bureau bestimmt gewesen, das keine politische Organisation sei, sondern lediglich den Zweck verfolgte, die Bürger über die Vorgänge im Staats-Departement aufzuklären. Mehrere Beamte, die das Geld sammelten, saßen aus, daß die Beamten nicht erzwungen wurden, das Geld herzuheben, sondern daß es eine freiwillige Gabe war.

Staatsanwalt Turner, der die Grand Jury veranlaßt hat, sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen, behauptet, das Geld sei in gefahrdrohender Weise für politische Zwecke gesammelt und von den Beamten erzwungen worden und er stellt eine Anzahl Anklagen in Aussicht.

Wie man Ersparnisse machen kann.

Boston, Mass., 4. März. Mayor Curley theilte am Mittwoch dem Stadtrath mit, daß die städtische Verwaltung zu viel Geld koste und eine Ersparnis von wenigstens einer Viertel Million Dollars gemacht werden könne, wenn man die Drohnen aus dem städtischen Dienst ausschide. Er ließ den Worten auch noch die That folgen und entließ 63 Angestellte vom Departement für öffentliche Werke, die zusammen ein Salär von \$76,000 im Jahr beziehen. Der Mayor entließ auch ein Pfanzpieler, die in städtischen Turnhallen angestellt waren und ordnete an, daß 100 Turnlehrer, Beauftragter von Spielplätzen, Bootleute etc., „gentleman employed“ wie er sie bezeichnete, an den Straßenbauten beschäftigt werden sollen, zu wohlbekannter Frühjahrssäubung.

Die Steuerstraße.

Columbus, O., 4. März. Die Staats-Steuer-Kommission erklärt die Befanntmachung des Anhalts, daß die Steuer-Beisitzer einem Manne, der ein Haus im Werthe von \$10,000 besitzt, nicht glauben werden, daß er keine Möbeln in diesem Hause habe. Wer zwei Automobile besitzt, werde seinen Glauben finden, wenn er ansetzt, daß er nicht mehr als \$5 in der Bank habe und wer das ganze Jahr mit Diamanten geschmückt umhergehe, werde sich mit der Angabe, daß sie unecht seien, nicht der Bestrafung entziehen können.

Die Weizenfaat in Ohio.

Columbus, O., 4. März. Aus dem monatlichen Bericht der Staats-Ackerbau-Kommission geht hervor, daß die Aussichten für die diesjährige Weizenenernte sehr gut sind. Dem Stand vom 1. März gemäß wird die Ernte ungefähr 94 Prozent von einer normalen betragen. Andere Statistiken wurden nicht veröffentlicht.